

Anfang Juli weiter abwärts bei Kolki erneut über den Styr vor und brachte die ganze auf dem Westufer des Styr gelegene, von den Oesterreichern besetzte Stellung bis zum Pripjet ins Wanken, so daß auch General v. Gronau gezwungen wurde, den rechten Flügel seines zur Armeegruppe erweiterten Truppenverbandes bis an den Stochod zurückzunehmen. Während im Laufe des Juli überall heiß der Kampf um Rowel entbrannte und in Galizien Brody verloren ging, stellte Brussilow Ende Juli seine besten Truppen, die Garde, am Stochod bereit und schritt am 28. Juli zum Sturm. Von Swiniuchy bis zum rechten Flügel der Armeearbeitung Gronau wurde gekämpft. Unermüdtlich stürmte der Russe und gelangte an mehreren Stellen über den Stochod. Überall aber wurde er wieder zurückgedrängt oder wenigstens zum Stehen gebracht, so daß er im Laufe des Augusts das Ringen aufgab und der Kampf allmählich wieder im Stellungskriege erstarrte.

Rowel.

1. bis 25. August 1916.

Zu diesen letzten Kämpfen wurde auch das Landwehrregiment 102 herangezogen. Das I. Bataillon lag am 23. Juli im Bereiche der 5. Kavalleriedivision mit dem Stab, der 1. und 2. Kompagnie in Sbitnowitschi als Divisionsreserve, mit der 3. in Sawitschitschi und mit der 4. Kompagnie in Chojno als Reserven der 11. und 12. Kavalleriebrigade. Nachts war das Bataillon alarmbereit. Am 24. Juli wurde ein Teil der 4. Kompagnie in der vordersten Linie eingesetzt und die 3. Kompagnie in die Riegelstellung gelegt und tags darauf die 2. Kompagnie nach Chojno und der Stab mit der 1. Kompagnie nach Sawitschitschi vorgezogen. Während des 30. Juli und der Nacht zum 31. stand die 1. Kompagnie in Swaniki zum Eingreifen bereit, und die 3. Kompagnie hatte am 3. August und in der Nacht zum 4. eine Bereitschaftsstellung in der Riegel- und Kürassierstellung von Szatschkowitschi einzunehmen; doch erfolgten bei der 5. Kavalleriedivision keine wesentlichen Angriffe, so daß das I. Bataillon am 9. August zu anderer Verwendung frei wurde.

Bedeutsamer waren die russischen Angriffe bei Rowel. Deshalb wurde das II. Bataillon, als es am 30. Juli mit der Bahn von Pinst nach Molodkowitz gebracht worden war, mit der Kleinbahn auf einer beschwerlichen Fahrt weiter nach Chojno befördert, von wo es während der Nacht durch endlose Dünenlandschaft und unter der